

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 4: Kretschmers Konstitutionstypologie I ; Schule und Mundart

Artikel: Neue religionspädagogische Literatur
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Bastler bietet Hans Börlin im Schweizerkamerad 1948/49 (Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 22, Seefeldstraße 8) eine Anleitung zum Bau eines Elektromotors, klein wie eine Zündholzschachtel.

Weiter ist im Schweizer Jugendbuch Helveticus Band 10, Verlag Hallwag, Bern, von Karl Thöne gezeigt, wie man aus einer Konservenbüchse mit ein-

fachsten Mitteln einen gut funktionierenden Motor »ohne viel Mühe« herstellen kann.

An solchen Anleitungen fehlt es nicht. Obige haben aber den Vorteil, daß man nicht Einzelstücke kaufen oder beim Handwerker machen lassen muß. Nun geht's in die Werkstatt, wo das erlernte Wissen in praktischer Arbeit vertieft und erhärtet wird.

RELIGIONSUNTERRICHT

NEUE RELIGIONSPÄDAGOGISCHE LITERATUR

Von Franz Bürkli, Luzern

Daß in allen Teilen des religionspädagogischen Gebietes eifrig gearbeitet wird, zeigt die seit Weihnachten eingelaufene neue Literatur.

1. Gruppe.

Wir möchten in einer ersten Gruppe einige Werkelein vorlegen, die für die Kinder selbst gedacht sind.

Alfred Hurni, Pfarrer: Lernbüchlein für den Religionsunterricht im ersten Schuljahr. Mit Bildern von Eugen Michel. XII und 140 Seiten. Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Solothurn. Verlag Buchdr. Union A.-G., Solothurn. Fr. 2.35 (von über 50 Stück an Fr. 2.20).

Die 34 Katechesen sind auf ebensoviele vierseitige Bogen gedruckt, deren 1. Seite ein Bild, die 2. den Text der Katechese und deren 3. Seite ein Gebetchen oder einen Merksatz enthält. Die 35 mehrfarbigen Bilder sind auch im Format 62 × 88 cm zum Preise von Fr. 165.— bei der Buchdruckerei Union in Solothurn zu haben. Der Verfasser empfiehlt folgende Methode: der Katechet bringt das große Bild mit in den Unterricht und bespricht es mit den Kindern; er gibt dann den Kindern in einem Mäppchen die einzelnen Bogen, deren Bild die Kinder daheim ausmalen können; die Eltern sollen es ihnen an Hand des Textes noch weiter erklären und ihnen zugleich den Merksatz oder das Gebetlein fest einprägen. Der Katechet sammelt in einer beigegebenen Kassetten die ausgemalten Bogen und läßt sie am Schluß des Schuljahres zu einem Bändchen binden. — Der Aufbau des ganzen Lehrganges gliedert sich in die Lehre von Gott, dem gütigen Vater der Menschen (für die Zeit von Ostern bis Herbst gedacht) und in die Lehre von Jesus Christus, dem barmherzigen Erlöser der Menschen (für die Zeit vom Herbst bis Ostern). Die Sprache ist kindertümlich und kann die Gemüter erwärmen. Das ganze Büchlein und die dabei an-

gewendete Methode machen einen recht ankehrigen Eindruck; die Verwendung des Arbeitsprinzipes im Sinne einer Bemalung der einzelnen Blätter ist heute beliebt. Bis das Kind selbst lesen kann, hat der Text mehr als Anregung für die Eltern zu gelten. Die reichliche Verwendung der biblischen Geschichte im zweiten Teile ist sehr zu begrüßen; der erste Teil entspricht inhaltlich mehr einem religiösen Anschauungsunterrichte, der hübsch aufgebaut ist. Die Zeichnungen sind klar und leicht verständlich; vielleicht dürften sie noch etwas einfacher sein. Große künstlerische Ansprüche erheben sie nicht. — Das Büchlein ist offizielles Lehrmittel der Diözese Basel.

Merkbüchlein für das 1. und 2. Schuljahr. Den Eltern gewidmet. 2. Aufl. 56 Seiten. Selbstverlag des Katechetischen Amtes beim Fb. Ordinariat Brixen. 1950.

Das Büchlein will den Eltern nachprüfen helfen, ob die Kinder das im Religionsunterricht Behandelte auch richtig erfaßt haben. Die Katechesen sind an Hand des Religionsbüchleins von Pichler zu erteilen. Das vorliegende Büchlein aber stellt nun Fragen und Antworten über die einzelnen Katechesen zusammen; es enthält auch einen kurzen Beicht-, Kommunion- und Firmunterricht und einen kleinen Gebetsteil mit den wichtigsten kindlichen Gebeten. Der Aufbau des Büchleins geht nicht immer den historischen Pichler'schen Weg, sondern ist mehr vom Katechismus inspiriert. — Wenn man dieses Büchlein mit dem Lernbüchlein von Pfarrer Hurni vergleicht, sieht man ganz offensichtlich, daß die zusammenhängenden Lehrstücke dieses Büchleins. Es zeigt sich dabei auch, daß Fragen und Antworten überhaupt nicht kindertümlich sind, weil sie den Stoff zerreißen und ihm den

fließenden Zusammenhang nehmen, den das Kind in den Geschichten so liebt. Gerade das, was Pichler mit seinem Religionsbüchlein wollte, ist hier wieder beiseite geschoben und außer acht gelassen. Die Kinder würden viel leichter einen kurzen, kindertümlich gestalteten biblischen Text auswendig lernen als diese vereinzelt Antworten; sie würden dabei viel stärker innerlich erfaßt und könnten aus dem Ganzen mehr Antrieb für ihr religiöses Leben nehmen. Warum hält man die Eltern nicht an, den Kindern biblische Geschichten zu erzählen und sie mit ihnen zu besprechen? Das wäre doch viel leichter, erfolgreicher und natürlicher. — Die Bilder, einfache Zeichnungen, ahmen Richter nach, sind aber künstlerisch gar nicht anspruchsvoll.

Ernst Benz, Pfarrer: Kleine Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz. 5. Aufl., 68 S. Zu beziehen bei J. Benz, Lehrer, Marbach (St. G.). Brosch. Fr. 1.—

Das äußerlich allzu anspruchslose Büchlein enthält eine vollständige und reichhaltige Geschichte der katholischen Kirche, die die schweizerischen Belange reich und gut mit hineingearbeitet hat. Daß das Büchlein für Sekundarschulen und die Abschlußklassen brauchbar ist, beweist der Umstand, daß bereits die 5. Auflage mit 22—27 000 Exemplaren erschienen ist. Die Sprache ist klar und einfach, die Darstellung ist ebenfalls in schlichten Zügen gehalten. Das Büchlein will nur Kirchengeschichte bieten und hat keine andern Absichten; der dargebotene Stoff dürfte allerdings reichlich für zwei Schuljahre ausreichen. — Wir hätten es nicht ungerne gesehen, wenn die schweizerische Kirchengeschichte das tragende Element wäre, an das die allgemeine Geschichte der Kirche angeknüpft würde. Pädagogisch wäre dadurch wahrscheinlich mehr zu erreichen, weil man im kirchengeschichtlichen Unterrichte nur zu leicht über die Fassungskraft der Schüler hinausgeht, besonders wenn er von jungen Religionslehrern erteilt wird. Sicher aber ist das Büchlein eine sehr wertvolle Arbeit, die unsere Beachtung wohl verdient.

II. Gruppe.

Eine zweite Gruppe der Neuerscheinungen legt drei Werklein vor, die der Vertiefung des im Unterricht Gelernten dienen.

Kommunionkind von *Heinrich Kautz*. 12 Folgen von je 8 Seiten, zusammen 96 Seiten, DM. 2.—. Mit zahlreichen vielfarbigen Bildern von Clemens Schmidt. Ludwig Auer, Cassaneum, Donauwörth.

Die in einer Mappe gesammelten je achtseitigen Einzelnummern haben die Absicht, die Kommunionkinder auf den Empfang der ersten hl. Kom-

munion sowohl intellektuell wie besonders auch seelisch vorzubereiten. Sie bringen darum neben methodisch außerordentlich gut angeordneten Gedichten und Liedern Belehrungen, Geschichten und aszetische Anleitungen, die alle reich und farbig illustriert sind. Kautz versteht es außerordentlich gut, die verschiedenen Seelenkräfte der Kinder zu wecken und zum Klingen zu bringen. Für Lehrer und Eltern ist zu jedem Hefte auch ein Methodenschlüssel erhältlich. Es würde sich reichlich lohnen, die einzelnen Hefchen jeweilen den Kindern im Religionsunterrichte auszuteilen.

Heinrich Kautz: Unser Kommunionkind. Blätter helfender Vorbereitung für das Elternhaus. 48 Seiten. Cassaneum, Donauwörth.

Auf 12 schlichten, vierseitigen Bogen, die in einem einfachen Umschlag liegen, wird den Eltern Anleitung gegeben, wie sie ihr Kind auf die erste hl. Kommunion vorbereiten sollen. Die Bogen sind in Übereinstimmung mit der kleinen Zeitschrift »Kommunionkind« gestaltet. Sie wollen nicht der theoretischen Belehrung, sondern der praktischen Gestaltung dienen und sind in einem schlichten, innigen Tone geschrieben. Sie sprechen vom Gebet, vom Sonntag, vom Gehorsam, vom Kampf gegen die Selbstsucht, von der Arbeit, der Barmherzigkeit, der Freude, vom guten Schenken, von der Gestaltung des Festes und der Zeit nach dem Feste. — Das Ganze ist ein prächtiges Hilfsmittel für die Eltern der Erstkommunikanten, das der Verfasser in seiner bekannt meisterhaften Form gestaltet hat.

Josef Goldbrunner: Sakramentenunterricht mit dem Werkheft. Erstbeicht, Erstkommunion, Firmung. 103 Seiten. Kösel-Verlag, München 1950. Kart.

Die Vorteile der Führung eines Werkheftes im Religionsunterrichte, vor allem der untern Klassen, werden immer mehr erkannt. Der Verfasser möchte nun zeigen, wie er den Unterricht für die Erstbeicht, Erstkommunion und die Firmung gestaltet, wenn er die Kinder ein solches Werkheft führen läßt. Er legt jeweilen auf einer Seite kurz den Inhalt der betreffenden Lektion dar, auf der andern zeigt er, wie die Zeichnung an der Tafel gemacht und dann vom Kinde zu Hause bearbeitet werden kann. Das Büchlein ist eine gute und ansprechende Anleitung. Es geht aber im Aufbau des ganzen Unterrichtes seine eigenen Wege und läßt sich nicht von den vorgeschriebenen Katechismen und Religionsbüchern leiten. Es kann daher nicht ohne weiteres verwendet werden.

III. Gruppe.

Zwei Bücher wollen der religiösen Bildung der Erwachsenen dienen.

Willam, Dr. Franz Michel: Unser Weg zu Gott. Ein Buch zur religiösen Selbstbildung. Mit 53 farbigen Bildern von Karl Rieder. 520 Seiten. Tyrolia, Innsbruck, und Herder, Wien, 1951.

Wäre das Wort »Katechismus« nicht mit einer Reihe hemmender Vorstellungen und Gefühle belastet, und würde es nicht allzuleicht zu falschen Vorstellungen führen, so könnte man das vorliegende Buch einen Volkskatechismus nennen. Der Verfasser will den Leser in das gesamte Gebiet der katholischen Glaubens- und Sittenlehre einführen. Aber er tut das nicht in langweiliger und begriffsklauber Art, sondern lebendig und frisch, so daß man das Buch gerne in stillen Stunden hervornimmt und überlegend liest. Seinem Vorhaben leistet die reiche Verwendung der Heiligen Schrift die besten Dienste. Er nimmt nicht nur einzelne Stellen zusammenhanglos heraus, sondern er wertet sie in längeren Abschnitten, so daß man nicht den Eindruck erhält, sie sei in ihrem Sinne verfälscht und vergewaltigt worden. Auf dieser Grundlage erhebt sich dann das ganze Gebäude der Glaubens- und Sittenlehre in sehr klarer und bildhafter Sprache. Die einzelnen Abschnitte sind nicht ermüdend lang, sondern wohl abgemessen; an jeden fügt sich eine Anwendung für das »eigene Leben«, die auch mit Hinweisen aus dem »Leben der Kirche« ergänzt wird. So weiß der Verfasser die dargelegten Lehren sowohl für das persönliche asketische Leben als auch für das Leben mit der Kirche und das liturgische Geschehen auszuwerten. Diese aus den neuern Katechismen übernommene Methode erweist sich als sehr wirksam und gut. Das Werk spricht zuerst von der Botschaft der Liebe Gottes an die Menschen, die durch seinen Sohn Jesus Christus kundgemacht wurde, dann von den neuen Verbindungen zwischen Gott, dem Dreieinigen, und den Menschen, die durch Jesus Christus in der Kirche aufgetan wurden, und endlich von der Erhöhung und Erfüllung des irdischen Lebens in der Gnadengemeinschaft mit Jesus Christus. Ein ausführliches Register ermöglicht auch ein schnelles Nachschlagen allfällig gesuchter Stoffe. Das Buch zeichnet sich durch seine eingehende Berücksichtigung aller aktuellen Fragen und Probleme aus, die in wissenschaftlich gründlicher Art gelöst werden (zum Beispiel Schöpfung, Alter des Menschengeschlechtes, moderne Physik usw.) Die Bilder von Karl Rieder sind in ihrer meist plastischen Art ein sehr wertvoller und organischer Schmuck des Buches.

August Hildenbrand, Hausbuch der christlichen Unterweisung. Mit 16 Bildtafeln. Großoktav, XVI und 456 Seiten. Herder, Freiburg 1951.

Für das christliche Volk ist das Hausbuch der christlichen Unterweisung geschrieben. Und es

trifft den Volkston recht gut. Allen Ständen und Altersstufen will es helfen, den katholischen Glauben besser zu verstehen und eifriger zu leben. Sehr bemerkenswert ist die eifrige Heranziehung der biblischen und der Kirchengeschichte, die die Darstellung lebendig und warm machen. Auf alle heute brennenden Fragen des religiösen und sozialen Lebens gibt das Buch wohldurchdachte Antworten. Die positive Darstellung der Glaubens- und Sittenlehren entbehrt nicht einer wohlthuenden apologetischen Kraft. Die flüssige Sprache macht die gehaltvollen Darbietungen leicht lesbar und verständlich. Die einzelnen Abschnitte sind gut gegliedert und wirken anregend und kurzweilig. Das Buch eignet sich sowohl zur privaten Lektüre für jung und alt wie auch zur gemeinsamen Lesung im Familienkreise. Es ist ein sehr wertvolles Buch nach Inhalt und Gestaltung.

IV. Gruppe.

Eine reiche Auswahl neuer Bücher beabsichtigt, der nähern oder entfernten Weiterbildung der Katecheten nützlich zu sein.

Werkhefte für Laienkatecheten, bearbeitet von *Aegidius Wocken*. Heft II: Altes Testament, 57 Seiten; Heft III: Neues Testament, 67 Seiten. Broschiert je DM. 1.20. Herder, Freiburg 1950.

Diese beiden Werkhefte sind weder Kommentare zur Schulbibel noch praktische Anleitungen zur Gestaltung der einzelnen Lektionen. Sie wollen vielmehr Laienkatecheten, also Lehrer und Lehrerinnen, tiefer in das Wesen und Verständnis der Heiligen Schrift einführen und ihnen das bieten, was sie für den Unterricht in biblischer Geschichte brauchen. Dieses Ziel erreichen sie sehr gut. Wer sich die Mühe nimmt, die verständlich geschriebenen Broschüren durchzuarbeiten, trägt für sich selbst und seinen Unterricht reichen Gewinn davon, weil sie die heute umstrittenen Fragen klären und beantworten und den Sinn und das Verständnis für die eigentliche Aufgabe des Bibelunterrichtes zielbewußt fördern.

Wintergerst, Dr. Ruth: Religiöse Erziehung des geistesschwachen Kindes als Aufgabe des Heilerziehers. Zürcher Dissertation. XIV und 157 S. Weiß, Affoltern a. A. 1945.

Die bereits vor sechs Jahren erschienene Dissertation verdient auch heute noch hier erwähnt zu werden. Die Verfasserin setzt sich mit den psychologischen und religionspädagogischen Fragen ihres Gebietes gründlich und zuverlässig auseinander. Sie ist katholisch und hat katholische Zöglinge im Auge. Mit sicherem pädagogischem Gespür überwindet sie die Schwierigkeiten der heilpädagogisch-religiösen Erziehung der Geistesschwachen, indem

sie sie zu echtem religiösem Erleben und Tun hin-
führt; Seite für Seite beweist sie, dass sie wirk-
liches Verständnis sowohl für die geistigen Be-
lange wie auch für die Besonderheiten des religiö-
sen Lebens dieser armen Kinder hat. Ihre Anwei-
sungen gehen bis in die letzten Fragen der prak-
tischen Gestaltung der religiösen Erziehung ihrer
Zöglinge, so daß diese Dissertation nicht etwa nur
eine theoretische Abhandlung, sondern auch bei
aller wissenschaftlichen Gründlichkeit eine sehr
praktische Anleitung für die religiöse Erziehung
geistesschwacher Kinder ist. Wer sich mit solchen
Kindern zu befassen hat, wird der Verfasserin für
ihre Arbeit sehr dankbar sein. — Unter der zitier-
ten Literatur vermissen wir Wilhelm Hansens Buch
»Die Entwicklung des kindlichen Weltbildes« und
»Die Entwicklung des sittlichen Bewußtseins beim
Kinde« von Hans Frankenheim. Das vermindert
aber die Gründlichkeit und Brauchbarkeit der Ar-
beit nicht.

*Wallenstein Anton: Kindheit und Jugend als Er-
ziehungsaufgabe.* Anregungen und Winke für El-
tern, Lehrer und Seelsorger. Mit vielen Beispielen.
Oktav; 377 Seiten. Herder, Freiburg 1951.

Soll die Erziehung richtig geschehen, so muß sie
sich unbedingt auf die biologischen, psychologi-
schen und natürlichen Voraussetzungen und Ge-
setze stützen. Diesen Grundsatz befolgt der Ver-
fasser sehr weitgehend. Besonders die neuern Er-

gebnisse der Seelenforschung, der spekulativen
und experimentellen Psychologie, der Tiefen- und
der Strukturpsychologie (und diese vor allem)
werden reichlich herangezogen. So entstand ein sehr
anregendes und praktisches Buch, das von tiefem
Verantwortungsgefühl getragen ist. Die Stufen des
Kleinkindes, des Knaben- und Mädchenalters und
des Jugendalters werden nach allen Seiten hin
gründlich durchbesprochen; auch die religiösen
Belange kommen dabei reichlich zur Sprache. Ein
Schlußkapitel behandelt die besondern Erziehungs-
probleme der heutigen Zeit (allgemeine Haltung
der Erzieher, Schäden in den Bildungsfaktoren,
Schulkindertypen, Erziehertypen, geschädigte Ent-
wicklungsbezirke, günstige Einflüsse der Gegenwart,
zeitbedingte Typen von Jugendlichen, Leitsätze für
die Erzieher). So stark sich das Buch auf die Ergeb-
nisse der modernen Wissenschaften stützt, so wenig
ist es ein hochwissenschaftliches Buch mit großem
Apparat; es ist schlicht und einfach geschrieben,
läßt alle gelehrten Anmerkungen weg und gibt
sehr viele praktische Beispiele zum bessern Ver-
ständnis, so daß Eltern und Jugendliche es leicht
lesen und verstehen können; aber auch den Fach-
leuten, Lehrern und Geistlichen gibt es reiche An-
regung. Man könnte zum Beispiel ganze Zyklen für
Müttervereine auf Grund dieses Buches bearbei-
ten. Alles in allem: ein sehr erfreuliches Buch für
die erzieherische Praxis!

(Schluß folgt.)

U M S C H A U

BUNDESFEIERMARKEN

Das Schweiz. Bundesfeier-Komitee schreibt: Mit
dem 1. Juni begann der Verkauf der Bundesfeier-
Marken. Wiederum sind es landauf landab tausend
und abertausend fleißige Helferhände, Schulklas-
sen, Vereine aller Art, private Einzelpersonen, die
sich bereitwillig zur Verfügung stellen, um diese
Sondermarken an den Mann zu bringen, an Ge-
schäftsfirmen vor allem, und im Verkauf von Haus
zu Haus auch an die Familien. Auch an den Post-
schaltern und in den Kiosks und Bahnhofbuch-
handlungen sind diese Sondermarken zum Verkauf
aufgelegt. Die Sujets setzen die letztes Jahr ange-
fangene Reihe »Sport« und »Volksspiele« fort. Sie
zeigen einen Alphornbläser, eine Gruppe von Hor-
nussern, Fahnschwingern und zwei Tänzerpaare.
Schöpfer dieser Markenbilder ist der Graphiker
Hans Fischer in Meilen.

Die Fünfermarke zeigt zwei Zürcherwappen, ge-
halten von zwei Leuen, ein Hinweis auf das Jubi-

läum Zürichs zum Eintritt in den Bund der Eid-
genossen. Gültig zum Frankieren von Postsendungen
sind diese Marken bis zum 30. November 1951. Der
Zuschlag zum Frankaturwert kommt zur Haupt-
sache der Bundesfeier-Sammlung für *notleidende
Mütter*, zu zehn Prozent, gemäß Vereinbarung mit
der Generaldirektion der PTT, der Schweizerischen
Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, zu.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Sitzung des LA. 10. Mai 1951. Luzern

1. Zentralkomiteesitzung. Der Tagungsort, die
Zeit der Abhaltung der Sitzung und die zu erledigen-
den Geschäfte werden festgesetzt. Die notwen-
digen Angaben werden den Teilnehmern persönlich
bekanntgegeben werden.

2. Eine Reihe kleinerer Geschäfte gelangt zur Er-
ledigung.